

Ornithologische Beobachtungen auf einer Reise nach dem Nordcap.

Von

W. Hartwig.

Die Reise nach dem nördlichsten Europa führte ich im Juli und in den ersten Augusttagen des Jahres 1883 aus. Freilich liegt dieselbe schon mehr als fünf Jahre hinter uns; dessenungeachtet glaube ich, dass die Aufzeichnungen, welche ich damals machte, doch noch zum Theile der Veröffentlichung werth seien, und so übergebe ich sie denn derselben.

Da ich die ausgedehnte Reise von Berlin aus in noch nicht ganz fünf Wochen machte, so springt in die Augen, dass ich fast nirgends längere Zeit Rast machen konnte. Ein Verweilen von etwas längerer Dauer fand nur statt in Drontheim, Tromsö, Hammerfest und Molde. Die Reise an der Küste entlang machte ich auf verschiedenen Postdampfern, die im Binnenlande auf offenem, zweirädrigem Karren, welcher beliebiges Halten und allseitige Aussicht in reichlichem Maasse gestattete.

Da der Zweck meiner Reise ein nicht ausschliesslich ornithologischer war, ich vielmehr die nordische Fauna und Flora, wenn auch nur in etwas, so doch aus eigener Anschauung kennen lernen wollte, so konnte nur ein geringer Bruchtheil meiner schon so knapp bemessenen Zeit der Vogelwelt gewidmet werden. Irgendwie Erschöpfendes wird ausserdem Niemand in flüchtigen Reiseaufzeichnungen suchen; nur zum Schluss, in der Aufzeichnung der Brutvögel Tromsös, habe ich dieses mit Hülfe des Herrn J. Sparre Schneider, Kustos am naturhistorischen Museum zu Tromsö, versucht.

Notizen über allorts häufige Vögel habe ich meist nur gemacht, wenn mir irgend etwas in ihrem Auftreten auffiel, etwa Massenhaftigkeit, auffallende Brutstätten etc. Eine Aufführung sämmtlicher von mir auf dieser Reise beobachteten Vögel findet daher, ausser in dem Verzeichniss der Brutvögel Tromsös, im Nachfolgenden durchaus nicht statt. — Manche meiner Aufzeichnungen werden sich vielleicht von dem Beobachter des Vogelzuges verwerthen lassen.

Besonders war ich bemüht, die Höhen- und Breitenlage der vorkommenden Orte möglichst genau anzugeben. Ueber die klimatischen Verhältnisse derselben etwas Ergiebigeres mitzutheilen, war

mir leider nur in wenigen Fällen und dann auch nicht einmal in dem von mir gewünschtem Maasse möglich.

Die Vögel, über welche ich Aufzeichnungen machte, sind folgende:

1. *Caprimulgus europaeus* L. Im Zoolog. Museum zu Drontheim fand ich ein gut gestopftes Stück der Nachtschwalbe vor, welches laut Aufschrift aus Christiania stammt. Aus der Umgegend Drontheims ($63^{\circ} 35'$ nördl. Br.) selber besitzt das Mus. kein Stück. — Drontheim hat trotz seiner nördlichen Lage ein sehr mildes Klima, welches es, wie überhaupt die ganze Westküste Norwegens, dem Einflusse des Golfstromes zu verdanken hat. Der Nid, welcher die Stadt durchfliesst, soll nur höchst selten gefrieren. Die Vegetation der Umgegend ist eine reiche. Wir finden noch die Rothbuche vertreten, welche doch in der nördlichsten Spitze Ostpreussens nicht mehr fortkommen will, und selbst ziemlich grosse Wallnussbäume, die manchmal auch noch reichlich Früchte tragen sollen.

2. *Cypselus apus* L. Bei Mölmen ($62\frac{1}{4}^{\circ}$ nördl. Br. und 650 m hoch) im oberen Gudbrandsdal fand ich die Thurmschwalbe noch am 27. Juli vor. Am 28. Juli fand ich sie in demselben Thale unter etwa 62° nördl. Br. und bei 500 m Höhe ebenfalls noch vor; besonders häufig, ja massenhaft sah ich sie an diesem Tage bei Braendhougen (62° nördl. Br., 350 m hoch). Am 29. Juli hörte ich sie noch bei Listad ($61\frac{1}{2}^{\circ}$ nördl. Br., 275 m hoch). Hier bei Listad sah ich an demselben Tage die ersten Gerstenmandeln. Am 31. Juli Abends $7\frac{3}{4}$ Uhr jagten noch in grosser Zahl die Thurmschwalben bei Christiania ($59^{\circ} 55'$ nördl. Br. und 25 m hoch gelegen). Auch am 1. August früh waren die Vögel in Christiania noch zahlreich vorhanden. Am 1. August Abends 7 Uhr bis zur Dunkelheit sah und hörte ich viele Segler bei Trollhättan ($58\frac{1}{4}^{\circ}$ nördl. Br.) in Schweden; am 2. August früh waren sie hier ebenfalls noch vorhanden. Am 3. August früh traf ich sie noch ziemlich zahlreich in Gothenburg ($57\frac{3}{4}^{\circ}$ nördl. Br.) an. — In Berlin ($52\frac{1}{2}^{\circ}$ nördl. Br.) verliessen uns in diesem Jahre (1883) die letzten Thurmschwalben am 6. August.

Nach A. Brehm kommt *Cypselus apus* auch am Dome von Drontheim brütend vor; doch fand ich ihn daselbst nicht mehr. Seit Jahren wurde an der Erneuerung des herrlichen Bauwerkes gearbeitet, und dadurch waren wohl die Thurmschwalben vertrieben

worden. Auch im Jahre 1887 nisteten dieselben noch nicht wieder am Dome. Herr Lehrer W. Wolff aus Berlin, welcher im Juli Drontheim besuchte, schrieb mir: „Die Thurmschwalbe ist am Dome nicht zu finden; Bauleute, welche den Dom restauriren, haben sie wahrscheinlich verscheucht.“

Auch heute (1889) dürfte der Segler am Dome zu Drontheim noch nicht wieder zu finden sein, da die Ausbesserung desselben noch nicht beendet ist.

3. *Chelidon urbica* L. Am 13. Juli besuchte ich die Insel Torgen ($65\frac{1}{2}^{\circ}$ nördl. Br.) mit dem hutähnlich geformten Berge Torghättan. Durch den Kopf des Torghättan geht in etwa 150 m Höhe ein natürlicher Tunnel von im Durchschnitt 45 m Höhe und 165 m Länge. In diesem Tunnel fand ich eine sehr zahlreiche Colonie unserer Hausschwalbe vor. Hier ist dieselbe also echte Felsenbewohnerin. Im Kaukasus ist unsere Fenster-schwalbe laut Radde, in *Ornis cauc.* p. 291 und in *Peterm. Mitth.* XXVII p. 269, ebenfalls Felsenbewohnerin und zwar noch in Höhen bis zu 2500 Metern und darüber. Am 28. Juli traf ich sie zu Braend-hougen im oberen Gudbrandsdale in grösseren Mengen wieder als gewöhnliche Hausbewohnerin an.

4. *Muscicapa grisola* L. Am 10. Juli traf ich den grauen Fliegenschnäpper zuerst bei Eidswold ($60\frac{1}{3}^{\circ}$ nördl. Br., 130 m hoch) am Südende des Mjösensees und einige Stunden später auch am Nordende dieses Sees bei Hamar ($60\frac{3}{4}^{\circ}$ nördl. Br., 135 m hoch) an. Hamar zeichnet sich durch sein rauhes Klima aus. Auch ich erlebte es, dass es Abends gegen 8 Uhr zu schneien begann. Am 11. Juli hörte ich den Vogel bei Drontheim. In reizender und milder Lage liegt an der Westküste Norwegens das Städtchen Molde ($62\frac{3}{4}^{\circ}$ nördl. Br.). Hier fand ich am 26. Juli den grauen Fliegenschnäpper in Höhen von 200—250 Metern. Molde liegt sehr geschützt gegen Nordwinde in einer tief in's Land schneidenden Bucht, am Molde-Fjord. Ich war erstaunt über die Fülle schöner Rosen und über die armdicken Stämme der Johannis-beersträucher, welche ich hier in Baumform fand. Am 29. Juli traf ich den Vogel bei Listad an.

5. *Muscicapa atricapilla* L. Dieser Vogel ist noch bei Drontheim Brutvogel. Am 11. Juli sah ich auf dem Kirchhofe von Drontheim einen jungen Trauerfliegenfänger auf einer Balsampappel (*Populus balsamifera* L.) sitzen. Es liegt meiner-seits durchaus kein Irrthum vor.

6. *Pica caudata* Ray. Der Vogel ist im nördlichen Norwegen noch recht häufig und viel weniger scheu als bei uns. Ich führe von den Orten, an welchen ich ihn beobachtete, nur auf: Røros (62 $\frac{1}{2}$ ° nördl. Br., 650 m hoch). An diesem so rauhen Orte, dem südlichsten Punkte, bis zu welchem die Lappen ihr Gebiet ausdehnen, sah ich die Elster am 11. Juli früh Morgens. Am 22. Juli begegnete ich der Elster unter 66° 45' nördl. Br. am Hollandsfjord, am Fusse des Svartisen, des zweitgrössten Gletschers unseres Erdtheiles. Es trieben sich hier furchtlos ganz in unserer Nähe mehrere Stücke auf niedrigen Glasbirken umher. Bei Tromsø (69° 40' nördl. Br.) ist sie noch ziemlich häufig; hier kommt sie sogar mitten in der Stadt vor.

7. *Fringilla caelebs* L. Am 11. Juli schlugen bei Eidet (62° 50' nördl. Br., 422 m hoch) die Buchfinken so herrlich und fröhlich, wie bei uns an einem recht warmen Maitage, obwohl hier bei Eidet die Luft sehr rauh war. Am 29. Juli im unteren Gudbrandsdal (61—62° nördl. Br., 300 m hoch) fand ich den Buchfinken häufig und meist geschaart. Sammelten sich diese Schaaren wohl schon zur Südwanderung? Auch die Bachstelzen schaarten sich hier schon.

8. *Plectrophanes nivalis* L. Ich glaubte die Schneeammer im äussersten Norden unseres Erdtheiles recht häufig zu finden, fand mich aber sehr getäuscht. Am 17. Juli sah ich einen einzigen Vogel dieser Art auf der öden, mit Steingeröll übersäeten und mit kleineren Schneefeldern bedeckten Fläche der nördlichsten Spitze der Magerö, dicht am Nordcap (71° 10' nördl. Br., 300 m hoch). Bei einem fast dreistündigen Umherirren im feuchten, kalten Nebel, welchen die Mitternachtssonne nicht zu durchbrechen vermochte, stiess ich auf das Thierchen, welches dicht vor meinen Füßen aufflog; es war ein Männchen. Nie wieder bekam ich während des Aufenthaltes im höchsten Norden unseres Erdtheiles eine Schneeammer zu Gesichte.

So öde, so trostlos die raue Hochfläche der Magerö, dieser Insel, deren nördlichste ihrer drei Spitzen für gewöhnlich als die Nordspitze Europas (Nordcap) angesehen wird, so milde ist das sanft ansteigende Gelände einer kleinen nach Südwesten geöffneten Bucht. Hier fand ich den Boden mit einem dichten grünen Rasen bedeckt, geschmückt mit grossblumigen gelben und blauen Veilchen und zwei Orchideen, wovon die eine stark nach Vanille duftete. Hin und wieder überragten Büsche der Trollblume (*Trollius euro-*

paeus L.) die vorhergehenden, denen sich noch zugesellten: *Dryas actopetala*, *Parnassia vulgaris*, *Cardamine* u. a. Diese Blumen wurden im Scheine der Mitternachtssonne umflattert von zahlreichen Kleinfaltern und einigen zu den Nachtfaltern gehörigen Grossschmetterlingen.

9. *Motacilla alba* L. Am 29. Juli fand ich die weisse Bachstelze im unteren Gudbrandsdal zwischen dem 61. u. 62.^o nördl. Br. und etwa 300—350 m über dem Meeresspiegel auffallend häufig, meist in kleinen Gesellschaften von 8—10 Stück. Sollten sich dieselben hier schon zur Südwanderung geschaart haben?

10. *Budytes viridis* Gm. Auch diese gelbe Bachstelze fand ich im untern Gudbrandsdal an denselben Oertlichkeiten wie die vorhergehende weisse und ebenfalls in auffallender Menge. Niemals sah ich übrigens bis heute *Budytes flava* bei uns in gleicher Menge. Sollte auch *B. viridis* schon im Begriff gewesen sein, sich für die Südwanderung zu sammeln? Jedenfalls ist es auffallend, dass sich Buchfink und die weissen Bachstelzen schon in so früher Jahreszeit zu Flügen vereinigten.

11. *Saxicola oenanthe* L. Morgens um $\frac{1}{2}$ 2 Uhr schon vernahm ich am 14. Juli seinen Lockton am Gletscher Svartisen unter 66 $\frac{3}{4}$ ^o nördl. Br. Am 16/17. Juli um Mitternacht hörte ich den Steinschmätzer am Nordcap. Am 17/18. Juli beim hellen Mitternachtssonnenscheine fand ich ihn bei Hammerfest am Fusse des Tyven (70 $\frac{3}{4}$ ^o nördl. Br., 150 m hoch), dieses Rigi Finnmarkens, lockend und seine Jungen fütternd vor. Die Nestjungen hörte ich bei jedesmaliger Fütterung dicht neben mir in einer Felspalte piepen, konnte sie jedoch wegen zu enger Oeffnung der Spalte nicht erreichen. So verhielt ich mich denn ruhig und sah längere Zeit der Fütterung des nichts weniger als scheuen Vogels zu.

Die Vögel des hohen Nordens ruhen während der sogenannten Nacht selbst um Mitternacht nicht, sind vielmehr scheinbar so beweglich wie am Tage. Diese Beobachtung machten ja schon Faber, A. Brehm, Th. v. Heuglin u. A.

12. *Sylvia hortensis* Gm. In den Anlagen von Kopenhagen ist die Gartengrasmücke recht häufig und noch nicht selten bei Christiania. Am ersteren Orte hörte ich am 8. Juli, am letzteren noch am 31. Juli ihre orgelnden Weisen erschallen. Sie kommt als Brutvogel noch bei Tromsö (69^o 40' nördl. Br.) vor, wie aus dem nachfolgenden Verzeichnisse der Brutvögel dieser hochnordischen Stadt zu ersehen ist.

13. *Sylvia cinerea* Bechst. Als am 10. Juli unser Dampfer den Hafeneingang Christiania erreichte, hörte ich westlich davon, auf den kleinen, niedrigen Klippen, welche kaum etwas Gebüsch aufweisen, den fleissigen Gesang dieser Grasmücke. — Geht diese Grasmücke in der That als Brutvogel bis zum 69° nördl. Br. hinauf, wie A. Brehm behauptet? Bei Tromsö kommt sie sicher nicht mehr nistend vor.

Obwohl *Sylv. cinerea* bei uns ein weniger empfindlicher Sommervogel ist als *Sylv. hortensis*, so geht sie an der Westküste Norwegens doch entschieden nicht so weit nach Norden wie die Gartengrasmücke.

14. *Phylloscopus trochilus* L. Am 10. Juli fand ich den Fitis wenige Meilen nördl. von Christiania vor. Am 13. Juli hörte ich das lieblich singende Vögelchen auf einer Glasbirke (*Betula odorata* Bechst.) dicht neben dem Eingange zum natürlichen Tunnel des Torghättan auf der Insel Torgen. Am 14. Juli hörte ich am Hollandsfjord, am Fusse des Svartisen, unter $66^{\circ} 45'$ nördl. Br. Morgens von 3—5 Uhr verschiedene Stücke fröhlich singen. Die Bergesabhänge links und rechts vom Gletscher sind von wundervollen Glasbirken ziemlich dicht bestanden; dieselben erreichen in den unteren zugänglichen Lagen noch eine Höhe von 5—6 Metern. Am 15. Juli fand ich den Fitis im Tromsdal ($69\frac{3}{4}^{\circ}$ nördl. Br.) bei Tromsö in mehreren Stücken noch fleissig singend vor. Als ich am 22. Juli am Hollandsfjord von einer andern Seite den Gletscher Svartisen etwa 100 m hoch zu erklimmen suchte, hörte ich den Vogel auch hier wieder in mehreren Stücken. Am 27. Juli fand ich am Eingange des Romsdals ($62\frac{1}{4}^{\circ}$ nördl. Br., 400—500 m hoch) den Fitis überall häufig und zwar noch singend vor. Am 2. August hörte ich ihn bei Trollhättan ($58\frac{1}{4}^{\circ}$ nördl. Br.) ebenfalls noch häufig.

Phylloscopus trochilus geht in Europa bis zur Waldgrenze, und diese wird bekanntlich in unserem Erdtheile von *Betula odorata*, der Glasbirke, gebildet. Das nördlichste Birkenwäldchen Europas befindet sich am Fusse des Tyven bei Hammerfest; es liegt in einer geschützten Bucht unter $70^{\circ} 40'$ nördl. Br. Hier auf den zwerghaften, nur wenige Meter hohen letzten vorgeschobenen Posten des Baumwuchses ist es, wo noch allsommerlich unser Vögelchen seine nach und nach ersterbenden Molltöne erschallen lässt, häufig übertönt von dem Rauschen der brandenden Wogen des Nordmeeres! —

A. Brehm lässt den Fitis irrthümlich nur bis in's mittlere Schweden hinauf gehen. Th. v. Heuglin beobachtete ihn aber ebenfalls noch bei Tromsö; er sagt (Cab. Journ. f. Ornith. 1871, p. 11): „Ist bei Tromsö nicht gerade selten.“

15. *Phylloscopus rufus* Behst. Am 11. Juli hörte ich das „Zilp-zalp“ dieses kleinen Sängers auf dem Kirchhofe des Domes zu Drontheim, am 27. Juli recht häufig im Romsdal ($62\frac{1}{4}^{\circ}$ nördl. Br.) in Höhen von mehr als 500 Metern.

Dieser Vogel dringt in Skandinavien, wenigstens an der Westküste, nicht so weit nach Norden vor, wie *Phyll. trochilus*, obwohl A. Brehm das Gegentheil behauptet. Bei Tromsö (siehe das nachstehende Verzeichniss!) kommt *Ph. rufus* als Brutvogel nicht mehr vor.

16. *Hypolais icterina* Vieill. Im Garten von Tivoli bei Kopenhagen ist dieser Spötter sehr häufig und lässt sich durch die rauschende Musik und durch den Lärm grösster Volksmassen in seinem Gesange durchaus nicht stören, wie ich am 8. Juli, an welchem Tage ein Volksfest stattfand, wahrzunehmen lange Zeit Gelegenheit hatte. Am 26. Juli hörte ich den Ruf der eben ausgeflogenen Jungen des Sprachmeisters an der Westküste Norwegens bei Molde ($62\frac{3}{4}^{\circ}$ nördl. Br.). Der Temperaturwechsel in Molde scheint bedeutend zu sein. In der Nacht vom 25/26. Juli war die Luftwärme bis auf $+ 5^{\circ}$ R. heruntergegangen, Mittags stieg sie bis zur drückendsten Hitze (leider war ich unterwegs und konnte die Temperatur nicht ablesen), sank Nachmittags nicht unmerklich und betrug Abends 6 Uhr doch noch $19\frac{1}{2}^{\circ}$ R. — *Hypolais icterina* verbreitet sich also nicht blos bis Skandinavien, wie es oft heisst, sondern geht an der Westküste des Landes als Brutvogel ziemlich weit nach Norden hinauf, sicher bis zu $62^{\circ} 45'$ nördl. Br.

17. *Acrocephalus turdooides* Meyer. Von Trollhättan ab südlich sind die sumpfigen Ufer des breiten Götaelf meilenweit dicht von Rohr (*Phragmites communis* Trin.) bestanden. Obwohl ich aufmerksam auf ihn achtete, sah und hörte ich doch nie etwas vom Rohrsprosser. Da der Vogel in Südschweden noch Brutvogel sein soll, hatte ich ihn am unteren Götaelf sicher vermuthet.

18. *Acrocephalus arundinaceus* Lath. Am 9. Juli beobachtete ich von diesem Vogel (?) zwei Männchen lange Zeit im Garten von Tivoli bei Kopenhagen. Da gerade ein Volksfest stattfand, war das Gewoge der Menschen ungeheuer; auch war

der Garten durch Tausende von Flammen erhellt, und verschiedene Musikchöre liessen ihre rauschenden Weisen erschallen. Die Thierchen flogen dessenungeachtet ohne Scheu von einem Weidengebüsch und Weidenbaum zum andern, blieben jedoch stets in ihrem ihnen scheinbar schon bekannten Reviere, ein Beweis, dass sie schon an das lärmende Treiben der Menschenmenge und an die rauschende Musik gewöhnt waren.

Wahrscheinlich waren diese beiden Vögel nicht der echte *Acr. arundinaceus* Lath., auch nicht der wahre *Acr. pulustris* Bechst., sondern die Form *Acr. horticola* Naum. Der letztere Vogel scheint mir nach Gesang und Lebensweise zwischen *A. arund.* und *A. pal.* zu stehen. Oft ist es sehr schwer, nach dem Gesange (und sehen konnte ich die Vögel doch kaum) diesen Vogel von den beiden ihm nahestehenden zu unterscheiden; so ging es mir wohl auch im Garten von Tivoli.

19. *Turdus torquatus* L. Von den Orten, wo ich die Ringamsel traf, führe ich nur das obere Gudbrandsdal an. In diesem Thale fand ich sie besonders häufig etwa unter 62° nördl. Br. und in Höhen von 400—600 Metern. Ein flügelahmes Stück hätte ich hier am 29. Juli beinahe mit den Händen ergriffen. Der Wald wurde in dieser Gegend meist nur aus sehr dichten Birkenbeständen gebildet.

20. *Erithacus tithys* Scop. Den Lockruf des Hausrothschwänzchens vernahm ich früh Morgens am 11. Juli am hölzernen Bahnhofsgebäude von Røros unter 62½° nördl. Br. und etwa 650 m über dem Meere. Es überraschte mich, den Vogel noch so weit nördlich und in so rauher, hoher Lage anzutreffen. — Røros ist bekannt wegen seines rauhen Klimas. Die mittlere Jahrestemperatur dieses Ortes beträgt — 2° R., die mittlere Temp. des Januar — 9° R. und die des Juli nur + 5½° R.

21. und 22. Weder *Erithacus philomela* Bechst., noch *Erith. luscini*a L. kommen nach Herrn Lieutenant v. Quillfeld in Drontheim bei dieser Stadt trotz ihrer auffallend milden Lage mehr vor, während doch empfindlichere Sommervögel auch noch weiter nördlich brüten.

23. *Lagopus albus* Gm. Auf den Höhen nördlich von Hammerfest beobachtete ich beim schönsten Scheine der Mitternachtssonne am 18. Juli eine Henne mit 8—10 Dunenjungen. Als ich nämlich von dieser Bergkette niederstieg, flog dicht vor mir die Henne auf. Die Jungen liefen immer von einer Felsspalte des

zerklüfteten Gesteins zur andern. Ueberall war hier der Boden bedeckt mit *Empetrum*, Moos, Wollgras, Bärlapp und *Cornus suecica* L. Die Thierchen waren so fink, dass ich trotz emsiger Jagd, freilich nur bewaffnet mit einem Bergstocke, nicht eins erlegte. Die Alte lief, sich flügelahm stellend, mit ausgebreiteten Flügeln dicht vor mir her, so dass ich häufig mit dem Stocke nach ihr schlug und zur Abwechslung auch hin und wieder danach warf, aber ohne Erfolg. Wenn die Jagd dem Thiere zu hitzig wurde, flog es wohl manchmal auf. Da ich die Erfolglosigkeit der wilden Jagd einsah, stellte ich dieselbe endlich ein.

Sehr häufig ist *Lag. albus* auf der keinen Insel Haajen, welche einige Kilometer westlich von Hammerfest und vor der Bucht dieser Stadt liegt.

Die Losung von Schneehühnern fand ich auch auf der öden Hochfläche des Nordcap sehr häufig vor, ohne auf die Vögel selber zu stossen.

24. *Haematopus ostrealegus* L. Am 14. Juli fing ich ein Dunenjunges vom Austernfischer am Hollandsfjord in dem Sande, gemischt mit Steingeröll, woraus die Endmoräne des dortigen Gletscherarmes des Svartisen besteht. Aufmerksam gemacht wurde ich durch das ängstliche Geschrei der Alten. Diese gebärdeten sich ähnlich wie der Kibitz, wenn man ihm die Jungen nehmen will.

25. *Totanus hypoleucos* L. Den Flussuferläufer fand ich am 18. Juli bei Hammerfest etwa 100 m über dem Meere beim Scheine der Mitternachtssonne und des Vollmondes ebenso beweglich wie am eigentlichen Tage; er fand sich nur in wenigen Stücken an einer Niederung vor.

26. *Alca torda* L. Ueberall nördlich von Bodö ($67\frac{1}{2}^{\circ}$ nördl. Br.) ist der Tordalk sehr gemein. Man findet ihn um Mitternacht ebenso häufig und rege, wie zu jeder andern Tageszeit. Der Vogel fliegt, aufgeschreckt, meist dicht über dem Wasser ziemlich schnell und schwirrend dahin, um bald wieder einzufallen. Am 17. Juli beobachtete ich ihn am Vogelberge Svärholtklubben (71° nördl. Br.) in grösserer Menge. — Von Bodö ab erregte der Vogel wohl erst deshalb meine Aufmerksamkeit, weil er von hier ab als Bewohner der sogenannten Vogelberge anfängt in grösseren Schaaren aufzutreten.

27. *Fratercula arctica* L. Lovunden und Threnen ($66\frac{1}{2}^{\circ}$ nördl. Br.) sind wohl die Inseln an der norwegischen Küste, wo der „Lundefugl“ (spr. Lunnefugl) anfängt in grossen Mengen

als Brutvogel aufzutreten. Er scheint sich schwer zum Auffliegen entschliessen zu können, denn 4—5 Raketen, welche wir von unserem Schiffe aus gegen den Vogelberg Svärholtklubben aufsteigen liessen und welche Hunderttausende von *Larus tridactylus* und viele Tordalken aufscheuchten, vermochten nicht ein einziges Stück dieses sonderbaren Gesellen zum Auffliegen zu bringen. — Die Fischer von Lovunden und Threnen jagen den „Lundefugl“ mit abgerichteten Hunden, welche die brütenden Vögel aus den Felsspalten herauszerren; ebenso wird er auch auf noch anderen norwegischen Inseln gejagt.

28. *Mergulus alle* L. Ich glaube den Krabbentaucher verschiedentlich von Hammerfest ab über den dunkeln Wogen dahinschwirren gesehen zu haben, scheinbar von unserem Dampfer „Sverre Sigurdsön“ aufgescheucht. Zur vollen Gewissheit ist mir mein Glaube aber nicht geworden.

29. *Rissa tridactyla* L. Sie bildet an den Küsten des norwegischen Eismeereres entschieden den Hauptbestandtheil der Bewohner der sog. Vogelberge. So bewohnt sie, wenn nicht zu Millionen, so sicher zu Hunderttausenden, auch den grössten Vogelberg Europas, Svärholtklubben. Wir langten bei demselben am 17. Juli gegen 10 Uhr vormittags mit unserem Dampfer an. Leider ging die See etwas hoch, und der Kapitän wollte mir, da wir uns auch schon in Tromsö zu lange aufgehalten hatten, das Aussetzen eines Bootes nicht gestatten. Mein Lieblingswunsch, diesen bedeutenden Vogelberg betreten zu dürfen, ging daher leider nicht in Erfüllung.

30. *Graculus cristatus* Fab. Am 20. Juli sah ich diesen Kormoran häufig auf den Klippen um die Lofoten herum. Die oft nur wenige Fuss über den Wasserspiegel hervorragenden Granitklippen waren häufig ganz weiss, wie getüncht, von seinem Auswurfe. Auf so niedrigen Klippen nistet er auch.

31. *Somateria mollissima* L. Vom Polarkreise ab beobachtete ich eigentlich erst die Eiderente zahlreich. Von hier ab findet man sie aber freilich auch sehr häufig in Gesellschaften die kleinen niedrigen Inselchen, Holmen genannt, umlagern. Die Vögel sind meist wenig scheu, lassen den Dampfer ziemlich nahe herankommen und tauchen dann oder fliegen auch wohl auf, um bald darauf wieder einzufallen. — Junge habe ich nicht zu Gesicht bekommen.

Wie zahm an manchen Orten der „Ederfugl“ werden kann, darüber berichten A. Brehm und Th. v. Heuglin ja mehrfach.

Die bedeutendsten **Vogelberge** von Hammerfest bis Nordkyn ($71^{\circ} 6'$ nördl. Br.), der Nordspitze des europäischen Festlandes.

Bald nördlich vom Polarkreise treten sog. Vogelberge auf; es sind dies stets öde Inseln ohne Baumwuchs, welche terrassenförmig ansteigen. Frei auf den Absätzen, in Felsspalten oder in Haufen gröberer Steingerölles nisten, je nach der Art, die Bewohner dieser Vogelberge. Stets wird ein Vogelberg von grossen Massen bewohnt, selten nur von solchen einer Art. Zu jeder Tageszeit scheint der Berg besetzt zu sein und immer findet unter den Bewohnern Zank wegen mangelnden Platzes statt. Dabei befindet sich doch fortwährend ein sehr grosser Theil der Bewohner auf der Nahrungssuche. Wenn die Bewohner nach Hunderttausenden, ja nach Millionen zählen, welch ungeheuer grosses Stück von Meeresoberfläche der Umgebung des Vogelberges muss ihnen als Fischereibe-zirk ihren Tribut zahlen? Gross, sehr gross muss ihr Jagdrevier sein, trotz seines fast ungläublichen Fischreichthums! Und nun sind es nicht blos beschwingte Jäger, die hier auf Beute gehen; es kommen noch dazu die verschiedenen Robben, Delphine, Wale u. s. w. Fast erscheint es wunderbar, wie allen diesen Kostgängern das Meer stets Nahrung liefern, ja dieselbe sogar noch im Ueberflusse gewähren kann.

Von diesen Vogelbergen sind die meisten nur klein. Von Bedeutung wegen ihrer sehr zahlreichen Bewohnerschaft sind auf der in Rede stehenden Strecke besonders folgende drei:

1. Der Vogelberg bei Hjelmöstören (71° nördl. Br.). Er wird von *Alca torda* und *Rissa tridactyla*, auch wohl von *Fratercula arctica* bewohnt. Sendet man eine Rakete gegen den Berg, so erheben sich die Möven sofort in die Luft, während die Alken sich herabstürzen, um erst „genügend Luft“ unter die Flügel zu bekommen. Dabei stürzen viele direct ins Wasser, doch sicher oft gegen ihren Willen, obwohl es auf den Beschauer leicht den Eindruck macht, als geschähe dies freiwillig.

2. Die vier Stappene. Es sind dies vier säulenförmige, öde Felsen unter $71^{\circ} 6'$ nördl. Br. Die Bewohner sollen sich ähnlich zusammensetzen, wie die des vorigen Vogelberges und in ungeheurer Anzahl vorhanden sein. Wir erblickten die kahlen

Felseilande nur aus weiter Ferne durch den Feldstecher, da sie ganz ausser dem Kurs des „Sverre Sigurdsön“ lagen.

3. Svärholtklubben (71° nördl. Br.). Es ist dies die Spitze einer Halbinsel zwischen dem Nordcap und Nordkyn. Der Berg besteht hauptsächlich aus Thonschiefer und erhebt sich terrassenförmig bis über 300 m über den Spiegel des Eismeeres. Die Bewohner dieses grössten europäischen Vogelberges bestehen aus *Larus tridactylus* und *Alca torda*, wahrscheinlich auch aus einer geringeren Menge von *Fratercula arctica*. Auch die Alken treten gegen die dreizehige Möve schon sehr zurück. Diese letztere bevölkert den Berg in so ungeheuren Schaaren, dass es wohl kaum eine Uebertreibung ist, wenn man sagt „zu Millionen“. Der „Sverre Sigurdsön“ lief bis auf einige hundert Meter an den Berg heran. Es erschienen in dieser Entfernung die brütenden und sitzenden Möven auf den schwarzen Thonschiefer-Absätzen des steil abfallenden Berges wie weisse Perlschnüre auf dunklem Hintergrunde. Ein Boot auszusetzen wurde mir, wie schon oben bemerkt, nicht gestattet. Glücklicher ist in dieser Hinsicht derjenige daran, der sich selber einen kleinen Segler chartern kann. Jedoch liess der Kapitän „stoppen“ und dann in längeren Zwischenräumen etwa 4—5 Raketen gegen den Berg steigen. Die Wirkung, welche dies auf die beschwingten Bewohner des Berges hervorbrachte und diese letzteren dann wieder auf uns, ist schwer zu beschreiben: zunächst ein kreischender, ungeheurer Lärm, dann Aufwirbeln der Vögel wie Schneegestöber, so dass man den Berg nur wie verschleiert sieht. Haben sich die Vögel dann hoch erhoben, so kreisen sie, einer weissen Wolke gleich, über unseren Häuptern. Vorsichtige Leute halten es jetzt für gerathen, den Schirm aufzuspannen, bis die lebende Wolke nicht mehr ihren wenig duftenden Inhalt auf das Deck ergiesst.

Trotzdem sich vielleicht Hunderttausende von den Möven erhoben hatten, sah man in den weissen Ketten der sitzengebliebenen doch kaum Lücken.

Ein Boot von dem einsam gelegenen Sitze Svärholt brachte Körbe voll Eier von *Rissa tridactyla* an Bord; diese wurden uns am nächsten Tage auf den Tisch gebracht. Man rühmte den Geschmack derselben noch mehr, als den der Kiebitzeier.

Der Besitzer des Vogelberges, Herr Kröbel, wohnt in Svärholt. Die Einnahmen, welche er durch den Verkauf der Möveneier erzielt, sollen nicht unbedeutend sein. Die jungen Möven werden

hier, im höchsten Norden Europas, als Viehfutter verwendet, indem man sie zunächst in eine Grube wirft, mit Erde bedeckt und später in Tonnen verschickt. Frisch werden sie auch, wie man mir sagte, vom Menschen verspeist.

Das naturhistorische Museum zu Tromsö.

Es ist dieses die nördlichste derartige Anstalt nicht nur in Europa, sondern überhaupt auf Erden, und sehr sehenswerth. Für den Ornithologen ist die zoologische Sammlung des Museums besonders deshalb werthvoll, weil sie die Brutvögel Finnmarkens ziemlich vollständig und zwar zum grössten Theile in so vorzüglich gestopften Stücken enthält, wie man nicht häufig in ähnlichen Sammlungen unter gesegneten Himmelsstrichen antreffen dürfte.

Das Museum besuchte ich am Vormittage des 15. Juli 1883 unter der kundigen Führung des Herrn J. Sparre Schneider, des Kustos des Museums. Hier vervollständigte ich meine Aufzeichnungen über die Brutvögel der Gegend, welche ich lebend während meiner kurzen Anwesenheit doch nur zum geringen Theile beobachten konnte. Die Ausfüllung der dennoch bleibenden Lücken danke ich späteren gefälligen brieflichen Mittheilungen des Herrn J. Sparre Schneider.

Noch einmal spreche ich Herrn Schneider hier meinen innigsten Dank für all seine Freundlichkeit und Gefälligkeit, welche er mir dort und später mehrmals brieflich erwiesen, aus! —

Die ornithologische Abtheilung des zoologischen Theils des Museums ist übrigens die umfangreichste, was seine Begründung in dem Vogelreichthum der näheren und ferneren Umgebung der Stadt findet. Brutvögel konnten 96 Arten festgestellt werden.

Diese Brutvögel der Umgegend von Tromsö sind:

- | | |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. <i>Cuculus canorus</i> L. „Erscheint selbst in kalten Jahren um den 1. Juni herum“ (Schneider). 2. <i>Dendrocopus minor</i> L. 3. <i>Apternus tridactylus</i> L. 4. <i>Cotyle riparia</i> L. 5. <i>Chelidon urbica</i> L. Sie ist aber nicht häufig. Th. v. | <p>Heuglin führt statt <i>Ch. urbica</i>, <i>Hirundo rustica</i> als bei Tromsö vorkommend auf (Cab. Journ. 1871, p. 12). Ich habe nur <i>Ch. urbica</i> gesehen, und Herr Schneider führt in einem Briefe auch nur <i>Hir. urbica</i> an.</p> |
| | <ol style="list-style-type: none"> 6. <i>Corvus corax</i> L. Häufig. |

7. *Corvus cornix* L. Häufig.
8. *Pica caudata* Ray. Nicht selten.
9. *Sturnus vulgaris* L.
10. *Passer domesticus* L. Nicht selten.
11. *Fringilla montifringilla* L.
12. *Chrysomitris linaria* L.
13. *Plectrophanes nivalis* L.
14. *Emberiza citrinella* L.
15. *Emberiza schoeniclus* L.
16. *Anthus pratensis* L.
17. ? *Anthus obscurus* Lath. Es ist nicht ganz sicher, dass er bei Tromsö brütet.
18. *Motacilla alba* L.
19. *Budytes viridis* Gm.
20. *Parus borealis* Selys.
21. *Cinclus melanogaster* Br.
22. *Saxicola oenanthe* L. Nicht selten.
23. *Sylvia hortensis* Gm.
24. *Phylloscopus trochilus* L. Ziemlich häufig.
25. *Acrocephalus schoenobaenus* L. Häufig.
26. *Turdus pilaris*, L. Häufig.
27. *Turdus musicus* L.
28. *Turdus iliacus* L.
29. *Turdus merula* L.
30. *Turdus torquatus* L.
31. *Erithacus phoenicurus* L.
32. *Erithacus suecicus* L.
33. *Astur palumbarius* L.
34. *Astur nisus* L.
35. *Pandion haliaëtus* L.
36. *Haliaëtus albicilla* L.
37. *Archibuteo lagopus* Gm.
38. *Falco gyrfalco* L.
39. *Falco lithofalco* Gm.
40. *Asio brachyotus* Gm.
41. *Aegolius scandiacus* L. Ich sah am 15. 7. 83, als ich in Tromsö an's Land ging, auf der Landungsbrücke eine frisch geschossene Schneeeule hängen; ein wundervolles altes Stück!
42. *Aegolius Tengmalmi* Gm.
43. *Tetrao tetrix* L.
44. *Tetrao urogallus* L.
45. *Lagopus albus* Gm. Sehr häufig.
46. *Lagopus mutus* Leach.
47. *Haematopus ostrealegus* L.
48. *Charadrius hiaticula* L.
49. *Charadrius sibiricus* Gm.
50. *Charadrius auratus* Behst.
51. *Phalaropus hyperboreus* L.
52. *Tringa maritima* Brünn.
53. *Tringa alpina* L.
54. *Tringa Temmincki* Cuv.
55. *Totanus hypoleucos* L. Nicht selten.
56. *Totanus calidris* L.
57. *Totanus fuscus* L.
58. *Totanus glottis* L.
59. *Totanus glareola* L.
60. *Machetes pugnax* L.
61. *Numenius arcuatus* L.
62. *Numenius phaeopus* L.
63. *Gallinago scolopacina* Bp.
64. ? *Crex pratensis* Behst. Nicht ganz sicher (nach Schneider), dass er bei Tromsö nistet, im Museum aber vorhanden.
65. *Alca torda* L.
66. *Fratercula arctica* L.
67. *Uria troile* L.
68. *Uria grylle* L.

- | | |
|--|---|
| 69. <i>Eudytes glacialis</i> L. | 81. <i>Graculus cristatus</i> Fab. |
| 70. <i>Eudytes arcticus</i> L. | 82. <i>Mergus merganser</i> L. |
| 71. <i>Eudytes septentrionalis</i> L.
Nicht selten. | 83. <i>Mergus serrator</i> L. |
| 72. <i>Podiceps auritus</i> L. | 84. <i>Fuligula marila</i> L. |
| 73. <i>Lestris parasita</i> Boie. | 85. <i>Fuligula clangula</i> L. |
| 74. <i>Larus argentatus</i> Brünn. | 86. <i>Fuligula glacialis</i> L. |
| 75. <i>Larus canus</i> L. | 87. <i>Fuligula nigra</i> L. Sehr häufig. |
| 76. <i>Larus marinus</i> L. | 88. <i>Fuligula fusca</i> L. |
| 77. <i>Larus fuscus</i> L. | 89. <i>Somateria mollissima</i> L. Sehr häufig. |
| 78. <i>Rissa tridactyla</i> L. Ist die Möve, welche hauptsächlich die Vogelberge des nördlichen Norwegens bevölkert und auch bei Tromsö höchst wahrscheinlich Brutvogel. | 90. <i>Anas boschas</i> L. |
| 79. <i>Sterna arctica</i> Temm. | 91. <i>Anas penelope</i> L. |
| 80. <i>Graculus carbo</i> L. | 92. <i>Anas acuta</i> L. |
| | 93. <i>Anas crecca</i> L. |
| | 94. <i>Vulpanser tadorna</i> L. |
| | 95. <i>Anser segetum</i> L. |
| | 96. <i>Anser ferus</i> L. |

Ich will nicht unerwähnt lassen, dass im Museum zu Tromsö *Coturnix communis* Bonn. vorhanden ist und, wenn ich nicht irre, als Bewohner des Stiftes Tromsö aufgeführt ist. Es ist hier sicher ein Irrtum untergelaufen, wenn nicht mir, so dem Museum. Die Wachtel kann wohl im Stifte Tromsö erlegt worden sein, aber sicherlich ist sie nicht Bewohner, nicht Brutvogel desselben. Es werden ja mitunter Vögel der gemässigten Breiten bis in den höchsten Norden verschlagen. So wurde z. B. *Upupa epops* nach Th. v. Heuglin (Cab. Journ. 1871, p. 91) einmal an der Küste Spitzbergens (78° nördl. Br.) ergriffen. *Serinus hortulanus* soll schon auf Island erlegt worden sein; doch weiss ich augenblicklich nicht, wer das letztere verbürgt. Aehnlich verhält es sich auch mit tropischen Vögeln, welche hin und wieder bis in gemässigte Breiten gerathen. So wurde sicher schon *Musophaga africana* Temm. auf Madeira (32° nördl. Br.) erlegt (Cab. Journ. 1886, p. 456.)

Herr J. Sparre Schneider fügt seinen gefälligen Mittheilungen über die Brutvögel der Umgegend von Tromsö in seinem Briefe vom 24. November 1885 dann noch wörtlich hinzu: „Die Zahl der brütenden Arten ist also gering; die der hier zufällig oder auf dem Zuge observirten beträgt ungefähr 150.“ Mit den 96 Brutvögeln sind es also etwa 246 Arten, welche bei Tromsö beobachtet wurden.

Wie nicht anders zu erwarten, nehmen die Sumpf- und Wasservögel mehr als die Hälfte der 96 Brutvögel Tromsös hinweg; es sind nämlich davon:

17 Arten Sumpfvögel,
15 Arten Entenvögel,
2 Arten Ruderfüßler,
7 Arten Langflügler,
8 Arten Taucher.

Summa: 49 Arten.

Nächst den Sumpf- und Wasservögeln sind die Sperlingsvögel am zahlreichsten vertreten, nämlich mit 29 Arten. Von den nun noch übrig bleibenden 18 Arten gehören: 1 Species zu den Kuckucksvögeln, 2 zu den Spechten, 11 zu den Raubvögeln und 4 zu den Hühnervögeln.

Im Verhältniss zu seiner nördlichen Lage hat Tromsö ein sehr mildes Klima, was besonders in Bezug auf den Winter in die Augen springt. Die Januar-Temperatur beträgt $-3,3^{\circ}$ R., die Juli-Temperatur $+9,2^{\circ}$ R.; das Jahresmittel ist $=+1,8^{\circ}$ R. — Ende Mai fängt die Natur an zu ergrünen. Herr Schneider schreibt mir z. B. unter dem 2. Juni 1886: „Der Wald ist theilweise grün, und die meisten Zugvögel sind da.“ Unter dem 29. Dezember 1886 schreibt er mir: „Im März kommen die meisten Schwimmvögel, *Sterna arctica* aber erst im Juni.“

Das verhältnissmässig so milde Klima hat Tromsö, wie die ganze norwegische Westküste überhaupt, dem Einflusse des Golfstromes, dieser Warmwasserheizung Europas, zu verdanken. Trotzdem giebt es hier im hohen Norden manchmal mitten im Sommer recht winterliches Wetter. So erwarb ich z. B. in Hammerfest nach vielem Bemühen eine Photographie dieser Stadt, auf welcher sie fast ganz von einem Schneelaken bedeckt erscheint. Dieser arge Schneesturm fand am 1. Juli 1881 statt und begrub die Stadt an manchen Stellen 2—3 Ellen unter Schnee.

Die lange Dauer der dunklen Zeit, welche es sicher den meisten Vögeln erschwert, dienliche Nahrung in genügender Menge zu erlangen (von den Insektenfressern selbstverständlich ganz abgesehen), ist gewiss deshalb ein Hauptbeweggrund, sie nach Süden zu treiben. Bei Tromsö dauert z. B. die dunkle Zeit, die sog. längste Nacht, schon etwa 65 Tage. Während der Mittagszeit kommt jedoch die Sonne dem Horizonte so nahe, dass man noch um

Weihnachten an sehr klaren Tagen Mittags 12 Uhr ohne Lampe in unmittelbarer Nähe des Fensters lesen kann.

Welche Vögel bleiben denn während dieser dunklen Zeit in der Umgebung von Tromsö? Diese Frage beantwortete mir wieder Herr J. S. Schneider in freundlichster Weise und zwar unter dem 29. Dezember 1886 wie folgt: „Wir sehen regelmässig: *Corvus corax*, *C. cornix*, *C. pica*, *Passer domesticus*, *Parus borealis*, *Somateria spectabilis* und *mollissima*, *Tringa maritima* und selbstverständlich: *Lagopus alpina* und *subalpina*, *Tetrao tetrrix* und *urogallus*; hier und da eine Möve: (*Larus argentatus* und *marinus*); mehr ausnahmsweise: *Pyrrhula vulgaris*, *Ampelis garrula*, *Fuligula glacialis*, *Alca torda*, *Uria grylle*.“

Das Meer friert an Skandinaviens Westküste nie zu, und erst tief im Innern der Fjords giebt es Eis. Dieses kann also den Wasservögeln den Zugang zur Nahrung nicht versperren. Solches kann erst nördlich vom Bereich des Golfstromes geschehen. Nie durchdrang in historischer Zeit ein Eisberg diesen Strom und landete an Europas Gestaden.

Unter der Breite von Tromsö, wo man im Sommer im duftenden Birkenwalde noch das liebliche Orgeln unserer Gartengrasmücke vernehmen kann, finden wir, werfen wir den Blick auf die westliche Halbkugel, Grönland unter einer 1000 m starken Inlands-Eisdecke vergraben.

Tetrao tetrrix Lin.
am Nordabhange des Kaukasus.

Von

Th. Lorenz, in Moskau.

Dass Birkhühner in den kaukasischen Steppen beobachtet wurden, erwähnt schon Sabaneew*) in seiner Monographie des Birkhühnes; er sagt nämlich: „nach Mittheilungen von G. A—w's, dass Birkhühner bei Batalpaschinsk und im Kreise Maikoss vorkommen, so auch bei den Stanitzen Protschnookopskaja und Labinskaja, sowie auch früher sich viele am Kuban, bei der Stanitza Tifiskaja aufhielten. A. S. W—w. theilt mit, dass Birkhühner in den Wäldern der Tschetschna und am Fluss Belaja anzutreffen sind.“

*) L. Sabaneew „Teteren-Kosatsch“ (russ). 1876.